

Gemeindebrief

Mai 2026



Foto 23.04.2026

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Die vorhandene Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker der Seele, der in das Innere des Vorhanges hineinreicht, wohin Jesus als Vorläufer für uns hineingegangen ist.

Hebr. 6. 19 (20)

Liebe Geschwister,

dieser Vers steht am Ende eines Kapitels, in dem es um das große Thema Geduld bzw. Ausharren geht. Der Schreiber des Hebräerbriefes erinnert an Abraham, der gewaltige Verheißungen Gottes für sein Leben bekam, aber die Erfüllung nur teilweise erlebte.

Wir leben in einer Zeit, in der alles schnell und sofort geschehen sollte. Warten ist nicht unser Ding.

Aber unser Gott ist diesen Maßstäben nicht unterworfen. Seine Uhr tickt anders.

In Psalm 90 lesen wir, wie er Zeit definiert: „Denn 1000 Jahre sind in Gottes Augen wie der gestrige Tag, wenn er vergangen ist, und wie eine Wache in der Nacht.“

Uns fällt es schwer, mit diesem Zeitmaß umzugehen. Das Warten kann uns zur Anfechtung und zum Problem werden.

Geduld oder Langmut wird von Paulus als ein Ergebnis des Wirkens vom Heiligen Geist bezeichnet (Gal. 5. 22). „Lange Mut haben“ war eine Stärke von Abraham, die er allerdings auch erst lernen musste. In seinem Leben ging nämlich nicht alles glatt. Seine Aktion, einen Erben mit Hilfe seiner Sklavin Hagar auf die Beine zu stellen ging gewaltig schief.

Er erlebt die Erfüllung der Verheißung erst, als für ihn und seine Frau Sarah nach biologischem Ermessen keine Chance mehr auf Nachwuchs bestand.

In den Berichten der Bibel dürfen wir den Fortgang der Zusagen an Abraham nachverfolgen.

Hier an dieser Stelle bringt uns der Schreiber vom Hebräerbrief in die direkte Verbindung zu den Versprechen an Abraham: „In dir werden gesegnet werden alle Nationen“ (1. Mose 12. 3).

Gehören wir zu JESUS CHRISTUS haben wir Anteil an diesen Zusagen.

Um die Auswirkungen dieser Aussagen für uns verständlich zu machen, verwendet der Schreiber ein interessantes Bild. Er beschreibt die Wirkungsweise eines Schiffsankers. Ein Anker fixiert das Schiff in einer bestimmten Position. Ein Anker, wenn er im Untergrund Halt gefunden hat, gibt Sicherheit.

Ich muss da gerade an die aktuelle Situation in der Seepassage „Straße von Hormus“ denken.

Viele Schiffe haben sich dort verankert, damit sie nicht evtl. von der Strömung weitergetrieben, unter Beschuss geraten und zerstört werden.

Ein Anker - lebensnotwendig.

Mit diesem Bild wird die Hoffnung beschrieben, die wir auf Grund der Zusagen von JESUS CHRISTUS haben.

Thomas Riedel hat uns kürzlich in einer Predigt den damaligen Tempel und die Funktionalität der einzelnen Bereiche vorgestellt. Damals ausschlaggebend und alles entscheidend war der Gang des Hohenpriesters 1 x im Jahr in das Allerheiligste - die symbolische Herstellung der Verbindung des Volkes mit einem heiligen Gott.

Was hat das jetzt mit mir zu tun?

In der Bibel wird uns geschildert, wie zum Zeitpunkt des Sterbens von JESUS CHRISTUS dieser trennende Vorhang zerriss.

Durch sein Sterben ist die Trennung von Gott aufgehoben, für alle, deren Sünde er vergeben durfte.

Durch ihn dürfen wir nun Tag für Tag in die Gegenwart Gottes kommen.

Um noch einmal an das Bild des Ankers zu erinnern:

Der Anker war in der Antike eine gängige Metapher für Stabilität. Hoffnung gewährt Sicherheit und Stabilität für die Seele.

Wenn die Wellen noch so hoch schlagen, dort, bei unserem himmlischen Vater und bei JESUS CHRISTUS können wir festgemacht und verankert sein.

Euer Bruder Olaf Kögel